

# Ophovener Glasbaumeister fand neue Darstellungsform

## Verarbeitung mit Kunststoffen findet große Beachtung

WASSENBERG. Große Beachtung findet unter den Kennern des Kunsthandwerkes eine relativ junge Darstellungsform in der Glasbaurei. Interessant ist dabei, daß die Glasbaukunstwerke mit gewichtsmäßig leichten Werkstoffen verarbeitet werden und diese die schweren Arbeiten unter Verwendung von Beton und Moniersteinen verdrängen. Die Kunststoffbasis ermöglicht eine größere Flexibilität bei der Verarbeitung und hat den Vorteil einer beständigen Widerstandsfähigkeit gegenüber Witterungseinflüssen, wie jetzt auch in der Burg Wassenberg demonstriert wurde.

Anlässlich dieser Kunstwerk-Ausstellung in Verbindung mit der Handwerkskammer Aachen zeigte Glasbaumeister Peter Thomas aus Wassenberg-Ophoven erstmals verschiedene Werke, bei denen Glas, Edelsteine und Kunststoff miteinander verarbeitet waren. Bei den Werken fiel besonders auf, daß der verwendete Kunststoff als Trägerbasis nur einen Bruchteil der Fläche im Vergleich zu Beton beansprucht.

„Das Problem bestand und besteht auch heute noch vielfach darin, eine geeignete Verarbeitungsmöglichkeit der natürlichen und synthetischen Werkstoffe miteinander zu finden“, erklärte N. Perseke von der Handwerkskammer Aachen. Peter Thomas hat, wie es die Ausstellung deutlich zeigte, eine Möglichkeit gefunden, die gegebenen Vorteile anzuwenden.

Verständlicherweise blieben Aufträge

für Glas Kunstwerke dieser Art nicht aus. Das bisher größte ist in Ophoven vom Arbeitstisch gegangen. Es ist das Wappen der Stadt Stolberg bei Aachen. Dieses Monumentalwappen in einer Größe von 2,50 mal 2,85 Metern wurde in einem feierlichen Akt am Rathaus angebracht. Das Glasbauwerk hat eine Kunststoffbasis als Unterlage und Zwischenträger. Es zeigt in Antikglas, silberunterlegt, den schreitenden Wappenlöwen in rotem Feld. Zwölf Punkte, ebenfalls aus Antikglas, diesmal goldunterlegt, stellen die zwölf Gemeinden dar, die nun in dem Rathaus der Stadt ihre gemeinsame Verwaltung haben. Quer über das Wappenschild zieht sich in schwarzem Glas ein Stollen, der auf die Namensgebung der Stadt Stolberg hinweist.

Mit Peter Thomas waren auch andere Werkstätten zur Angebotsabgabe aufgefordert worden. Den Ausschlag dafür, daß der Auftrag nach Ophoven ging, gaben die Vorteile, die bei der Verwendung von Kunststoffen in bezug auf Gewicht und Flexibilität liegen. „Entscheidend war nicht der Preis. Ich war nicht der Billigste“, erklärte Peter Thomas. Auf die Frage, ob nach der ersten öffentlichen Ausstellung von Glas Kunstwerken moderner Art auch Privatpersonen oder Architekten Interesse gezeigt hätten, bestätigte der Meister, daß gerade beim Bau von Privathäusern, Bungalows und auch Häuserzeilen von den Architekten mehr und mehr Glasbauwerke als Fenster oder Türlemente in Verbindung mit Holz oder Metall verwendet werden.

L. B.



**EIN MONUMENTALWAPPEN** aus der Werkstatt des Ophovener Glasbaumeisters Thomas hat seinen Platz am Stolberger Rathaus gefunden. Das Kunstwerk ist mit Kunststoffen verarbeitet worden und bringt somit wesentliche Vorteile.